

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

G. v. Burg. Katalog der Schweizerischen Vögel von Th. Studer & V. Tatis, bearbeitet im Auftrage des eidgen. Departements des Innern. X. Lief., Schmäzter u. Stelzen. — Basel (A. Francke, Bern 1913). p. I—X u. 1585—1800. Preis Frs. 4.50.

In gleich sorgfältiger Weise ist auch in dieser Lieferung das gesamte auf die Schweiz bezügliche Material verarbeitet, welches die Schmäzter und Stelzen umfaßt. Hervorgehoben seien *Saxicola oen. leucorhoa*, seltener Durchzügler; über *Motacilla lugubris* liegen nur Beobachtungen vor, *M. fl. borealis* & *rayi* je ein Ex., *cinereocapilla* mehrfach, *melanocephala* paarmal mehrfach nachgewiesen. T.

Bericht des Vereines Schlesischer Ornithologen. V. Ber. 1911/12. — Neisse (F. Bär) 1913. Lex. 8. 88 pp.

Außer den Versammlungsberichten, dem Mitgliederverzeichnisse bringt das Heft eine ganze Reihe interessanter Arbeiten und Daten, von denen wir speziell hervorheben möchten: P. Kollibay: Tannenhäherzug 1911 in Schlesien m. Kartenskizze; Neue Ereignisse auf dem Gebiete der schlesischen Vogelwelt; Weitere Mitteilungen aus Schlesiens Vogelwelt; P. Kruber: *Fringilla nivalis* in Schlesien (bei Warmbrunn, 14. II. 1912, ca. 12—15. St., leider nur beobachtet); J. W. Stölz: Die Vogelwelt des Teichgebietes von Spreer Heidehaus. T.

F. Tischler. Die Vögel der Provinz Ostpreußen. — Berlin (W. Junck) 1914. Lex. 8. 331 pp. m. 1 Portr.-Taf. Preis Mk. 12.—

Vorliegendes Werk, das die Ornithologie Ostpreußens behandelt, muß als eine in allen ihren Teilen musterhafte Leistung bezeichnet werden. Es behandelt: 1. Geschichte der ornithologischen Erforschung Ostpreußens, 2. Das Gebiet, 3. Sammlungen und Mitarbeiter, 4. Literaturverzeichnis, 5. Die für das Gebiet nachgewiesenen Vogelarten, 6. Spezieller Teil. Das Literaturverzeichnis weist 685 Nrn. auf, die Liste der nachgewiesenen Arten 216. Die Nomenklatur entspricht der Hartert'schen; außer eigenen Erfahrungen standen Verf. die seiner ornithologischen Freunde zur Verfügung. Die in der Provinz befindlichen Sammlungen wurden untersucht und die sehr reiche Literatur sorgfältig benützt und einer kritischen Prüfung, soweit dies möglich war, unterzogen. Das Werk birgt eine Fülle faunistischen und biologischen Materials und, was besonders hervorgehoben sei, auf die Unterscheidung der vorkommenden Formen wird besonderer Wert gelegt. T.

A. Laubmann. Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Prof. Dr. G. Merzbacher im zentralen und östlichen Thian-Schan 1907/8. 1. Vögel. (Abh. Kgl. Bayer. Akad. Wissensch. XXVI. 1913. 3. Abh. 105 pp.)

Verf. hat die Bearbeitung des umfangreichen, von Prof. Merzbacher auf seinen beiden Forschungsreisen in den Thian-Schan gesammelten und der zoologischen Staatssammlung übergebenen ornithologischen Materials übernommen. 198 Arten werden aufgezählt und eingehend behandelt. Die außerordentlich reichen Suiten ermöglichen es Verf. vielfach, sich über verschiedene Formen und deren Berechtigung ausführlich zu äußern und dadurch Klärung zu bringen. Die kritische Bearbeitung, die Einbeziehung früherer Publikationen über das Gebiet, stempeln die Arbeit zu einer grundlegenden.

T.

Rich. Biedermann-Imhoof. Die Heckenbraunelle (*Accentor modularis*) als Standvogel. (Ornith. Monatsb. 1912, Nr. 5 Sep. 2 pp.)

Weist nach, daß dieser Vogel, wenigstens für Eutin in Holstein und Winterthur in der Schweiz, Standvogel sei. Außerdem bespricht er noch besondere Eigentümlichkeiten der Braunelle in ihrem Verhalten zu anderen Vogelarten am winterlichen Futterplatz.

Dr. J. Gengler.

H. Chr. C. Mortensen. Fra Fuglemaerkningstationen i Viborg. (Dansk Ornith. Foren. Tidsskr. 1912. p. 98—127 m. Abb.)

Nach einem historischen Überblick über die Vogelberingung (Halsringe etc.) folgt eine bis ins Detail eingehende Beschreibung des Beringungsmaterials, sowie der dazu nötigen Maßnahmen. Eine Aufzählung der Mitarbeiter läßt erkennen, wie rasch man in Dänemark den wissenschaftlichen Wert der Vogelberingung gemerkt hat. Recht lehrreich ist auch die angegebene Korrespondenz, die Verfasser mit den Herren, die teils aus Sport, teils aus anderen Gründen bei der Markierung halfen, führt. Die Aufzählung der markierten Vögel zeigt eine sehr stattliche Liste. Den Schluß bildet eine kurze Ausführung über die Resultate, die bisher erzielt worden sind, auch hier wird der Storch als das erfolgreichste Versuchstier genannt. Sehr gute Abbildungen unterstützen den Text; besonders hübsch sind die Photographien des beringten Stars und Storches.

Dr. J. Gengler.

Rich. Biedermann - Imhoof. Ein Fall von Wärmeempfindungs-Täuschung bei jungen Raubvögeln. (Ornith. Monatsb. 1911, Nr. 4.)

Verfasser beleuchtete des Nachts junge, in der Gefangenschaft aufgezogene Mäusebussarde mit der Petroleumlampe und veranlaßte dieselben dadurch, sich so zu benehmen, als würden sie von Sonnenwärme bestrahlt. Nach öfterer Wiederholung des Experiments reagierten die Vögel immer

weniger, bis sie überhaupt den Vorgang ignorierten; junge Waldkäuze dagegen ließen sich nicht täuschen. Bei älteren Raubvögeln hat Verfasser eine derartige Täuschung nur sehr selten und in geringem Grade bemerkt.

Dr. J. Gengler.

E. D. van Oort. Het ringen van in hed wild levende vogels in Nederland. (Jaarb. Nederland. Ornith. Vereenig. 1911. p. 12—20.)

Diese Arbeit zeigt, daß man auch in Holland eifrig an der Vogelberingung arbeitet. Das Rijks-Museum zu Leiden stellt 10 verschiedene Arten von Ringen her mit der Inschrift „Museum Leiden“ oder „Museum Nat. Hist. Leiden-Holland“. Damit wurden bereits 1165 Exemplare in 33 Arten beringt. Das größte Kontingent stellt hier die Lachmöve, während der Storch nur in ganz geringer Anzahl auftritt. Zwanzig der gezeichneten Vögel wurden geschossen, gefangen oder tot gefunden; es waren dies Stockenten, Silbermöven, Lachmöven, Kampfläufer, Singdrosseln, Fluß- und Brandseeschwalben. Die meisten Ringvögel werden wieder in Holland, einige aber auch in England, Frankreich und Belgien erbeutet.

Dr. J. Gengler.

K. R. Hennicke in Gera. Leuchttürme und Vogelschutz. (Ornithol. Monatsschr. 1912. p. 260—278.)

Verfasser bespricht kurz die Verminderung unserer Vögel und stellt als deren Urheber neben vielen anderen Dingen auch die dem Verkehr dienenden modernen Einrichtungen, insbesondere die Leuchttürme hin. Man hat festgestellt, daß die Zahl der an diesen Türmen verunglückten Vögel eine geradezu ungeheure ist. Deshalb haben die Ornithologen und Vogelschützer auf Abhilfe gesonnen und zuerst vorgeschlagen, engmaschige Netze um die Türme zu befestigen, die die anfliegenden Vögel auffangen und zurückwürfen. Doch würde dies nicht den eigentlichen Zweck erfüllen, denn die meisten Vögel verunglücken nicht durch Anfliegen, sondern dadurch, daß sie stundenlang die vom Leuchtturm ausgehenden Lichtkegel umkreisen und dann ermattet herabstürzen. Es werden deshalb Leitern aus Eisen auf den Brüstungen der Plattform aufgestellt, damit die Vögel hier ruhen könnten. Später wurden die eisernen Leiterstäbe durch Holzstäbe ersetzt. Es werden dann noch weitere Anleitungen für die Anbringung solcher Schutzvorrichtungen gegeben. Die Abbildungen unterstützen gut den interessanten Text.

Dr. J. Gengler.

J. Thienemann. Untersuchungen über den Zug der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Herbst 1909 und 1910 in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen. Hiezu Tafel 6. (Journ. Ornithol. 1912. p. 175—243 m. Taf. 6.)

Wie alle Arbeiten Thienemanns, so zeichnet sich auch diese durch große Genauigkeit aus. Unterstützt wurde der Verfasser durch die Regie-

rung von Ost- und Westpreußen, von Posen und einer Anzahl Privatleute und Jäger, deren „tätige Mithilfe nicht gut zu entbehren ist“. Die Berichte über den Zug bei Ulmenhorst für die beiden genannten Jahre erstrecken sich über die Zeit vom 3. Oktober bis 3. November und 24. Oktober bis 3. November, dann folgen die der anderen Beobachtungsorte, von denen Aufzeichnungen teilweise schon vom 15. September ab vorliegen. Die Zusammenfassung für das Jahr 1909 ergibt, daß in dem Beobachtungsgebiete im Herbste ein mehr gleichmäßiger, allmählich verlaufender und relativ lang andauernder Zug stattgefunden hat. Sehr interessant ist das Resultat bezüglich der Witterung. Bei einer längeren Reihe von schönen Tagen geht der Zug mehr unbemerkt dahin und schläft nach und nach ein. Wird aber während der Hauptzugszeit die gute Periode durch eine schlechte unterbrochen, dann treten nach Beendigung der letzteren Haupttage ein, in denen der Vogelzug in seiner ganzen Großartigkeit erscheint. Ähnliches wird vom Jahre 1910 berichtet, doch werden hier mehrere Tage als Haupttage bezeichnet. Als Regel gibt Verfasser noch an, wenn viele Schnepfen in Rossitten anzutreffen sind, hat sie der Ostwind hergeführt. Doch bringt nicht jeder Ostwind Schnepfen. Sehr interessant ist auch der kurze Vergleich des Herbstzuges im Osten und im Westen Deutschlands. Die beigegebene Karte über das Vorkommen der Waldschnepfe in den beiden genannten Jahren ist übersichtlich und die Zeichen gut gewählt. Man sieht aus dieser Arbeit, daß ein Zusammenarbeiten von Ornithologen und Jägern recht schöne Resultate erzielen kann.

Dr. J. Gengler.

Koloman Lambrecht. Fossile Vögel des Borsoder Bükk.-Gebirges. (Aquila XIX. 1912. p. 270—287.)

Es wird über die Erforschung von drei großen ungarischen Höhlen berichtet. Es sind dies die Balla-Höhle bei Répáshuta, die Istállóskő-Höhle und die Höhle Peskö. Die erstgenannte, auch bekannt durch den in ihr i. J. 1909 gemachten diluvialen Urmenschenfund, enthält eine reiche Anzahl von Knochen der diluvialen Fauna, so solche von *Anatidae*, *Tetraonidae*, *Corvidae*, *Fringillidae*, *Turdidae* und andere mehr. Die zweite und dritte Höhle bieten wenige, besonders die zweite liefert nur geringeres Material. Dann werden uns noch die fossilen Vogelfunde aus einer Anzahl kleinerer Höhlen Ungarns genannt. Nur hochgewölbte Höhlen enthalten solche Knochenlager. Einige Abbildungen vom Innern und von der Öffnung einiger Höhlen schmücken den interessanten Text.

Dr. J. Gengler.

Koloman Lambrecht. Die fossilen Vögel Ungarns. (Aquila XIX. 1912. p. 288—320.)

Nach einem kurzen historischen Überblick über die Forschungen auf diesem Gebiete in Ungarn bespricht Verfasser die Art und Weise, wie diese Knochenreste in die Höhlen gelangt sein mögen und kommt mit anderen Forschern zu dem sicheren Resultat, daß diese stets mit Nagetierknochen

zusammen gefundenen Vogelreste nichts anderes sind als die Speisereste, höchst wahrscheinlich Gewölle großer Raubvögel, die eben in den hochgewölbten Höhlen genistet und gehaust haben. Aus dem Miozän kennt man für Ungarn nur Fußspuren auf einer Sandbank in der Gemeinde Ipolyturnóy, die von Bekkassinen oder sehr ähnlichen Formen herkommen. Pliozäne Vogelreste sind schon von zwei Fundorten bekannt; es handelt sich um Hühner und Würger, vielleicht auch um Tauben, diluviale Vogelreste aber sind schon in Menge bekannt. Es werden für Ungarn 52 Formen diluvialer Vögel aufgezählt, von denen 37 als zweifellos sicher gelten. Diese Funde zeigen Reiher, Gänse, Raubvögel, Hühner, Rallen, Regenpfeifer, Möven, Eulen, Spechte, Raben, Drosseln, Finken usw. Der Aufzählung dieser Formen schließt sich eine Tabelle über die Verbreitung der ungarischen fossilen Vögel an. Die folgende Verbreitung des Moorschneehuhnes zur Zeit des Diluviums und jetzt, sowie die gemeinsame Verbreitung dieses Huhnes und des Lemmings in der dargetan wird, daß das Huhn mit dem Lemming zusammengelebt, mit ihm nach Norden gezogen und dort zu einer zirkumpolaren arktischen Form geworden ist, zeigt, daß Mitteleuropa in der Glazial- und Postglazialzeit arktisches Steppengebiet war. Angefügt ist noch ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis und beigegebene vier prachtvolle Tafeln, die größtenteils gefundene Vogelknochen darstellen. Dr. J. Gengler.

Frau Karl von Fernbach. Vogelschutz in Babapuszta. (Aquila XIX. 1912. p. 399—407.)

Eine nicht nur für den Vogelschützer, sondern auch für jeden Ornithologen interessante Arbeit, die zeigt, daß man mit verständig künstlich hergestellten Nistgelegenheiten und mit der nötigen Geduld für die Ansiedelung neuer Vogelarten in einer eigentlich ungünstigen Gegend sehr viel leisten kann. Sehr beachtenswert ist für solche, die Nistgehölze anlegen wollen, der Hinweis auf *Rhuts cotinus*, welcher Strauch von Natur aus Nistplätze bietet, wie sonst nur die durch Beschneiden künstlich hergestellten Quirle. Unter den Vogelfeinden wird auch hier als gefährlichster die Hauskatze aufgeführt, ferner Igel, Waldmaus, Neuntöter und Sperling. Als recht nützlich werden bezeichnet Waldohreule, Abendfalk und Kuckuck. Zu großer Freude gereicht es mir, daß auch zum Schluß den von mir so lange schon, aber immer noch mit wenig Erfolg verteidigten Fischreier eine hervorragend gute Tat, nämlich das massenweise Vertilgen von Feldmäusen, nachgewiesen wird. Dr. J. Gengler.

W. Schuster. Nachtr. zur „Ornis des Mainzer Beckens“. Erwiderung. (Zool. Beob. 1912. p. 58—59.)

Das dieser Erwiderung beigelegte Schlußwort le Roi's beweist klipp und klar, wer sich im Rechte befindet. T.

G. Clodius. 9. Ornithologischer Bericht über Mecklenburg (und Lübeck) für die Jahre 1912 und 1913. [Arch. Ver. Fr. Naturg. Meckl. 68. 1914. p. 105—124 und 3 Tabellen].

Wie schon beim letzten Berichte sind auch in diesem zwei Jahre — 1912 und 1913 — vereinigt. Zwei eifrige Beobachter — A. Gundlach und G. Hamann — wurden ihrer Tätigkeit durch den Tod entrissen. Erfreulicherweise zeigt sich für den Storch, der in seinem Bestande so sehr zurückgegangen war, wie überhaupt für die selten gewordenen Arten ein lebhaftes Interesse und Schonungsbedürfnis. Der Schutz der Seevögel auf Poel und dem Langenwer hat sehr günstige Erfolge aufzuweisen, wogegen auf den Landseen die ehemals so zahlreichen Möven nahezu ausgerottet sind. Über eine ganze Reihe interessanter Arten wird berichtet, so über *Muscicapa parva*, *Parus salicarius*, *Motacilla sulfurea*, *Ardea ralloides*, *Thalassidroma pelagica*, dann über den Zug des sibirischen Tannenhähers und des Seidenschwanzes. Hervorgehoben sei die Anfang Dezember 1912 erfolgte Erlegung eines in tadellosem Federkleide befindlichen *Garrulus lanceolatus* bei Othensdorf, der wohl als entkommener anzusehen ist. Zwei Tabellen enthalten Ankunftsdaten über je 25 Arten von 15 Stationen, eine die Witterungsangaben vom Februar bis Mai 1912. T.

Nachrichten.

Der naturwissenschaftliche-medizinische Verein „Lotos“ in Prag hat unter der Leitung des als Ornithologe wohlbekannten Forstmeisters Kurt Loos eine „Ornithologische Station“ in Liboch a./E. ins Leben gerufen, die sich die Vogelberingung zur besonderen Aufgabe gestellt hat. Die Ringe tragen die Aufschrift „Lotos — Prag — Austria“.



Oberforstmeister Prof. Dr. **Bernard Borggreve**
zu Wiesbaden im Alter von 78 Jahren.

Prof. emer. **Augustin Bonomi**
zu Rovereto, am 19. Juni 1914.

Hermann Löns,
im 48. Lebensjahre, in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von, Gengler Josef

Artikel/Article: [Literatur. 123-128](#)